

Grußwort zum Israeltag 2015

von Dr. Hermann Kuhn, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bremen der Deutsch-Israelischen Gesellschaft

Frau Bürgermeisterin, liebe Elvira Noa, liebe Freundinnen und Freunde der Jüdische Gemeinde, meine sehr verehrten Damen und Herren,

in der vergangenen Woche, am 8. Mai, haben wir an das Ende des Zweiten Weltkrieges erinnert, an die endgültige militärische, politische und moralische Niederlage der nationalsozialistischen Diktatur. Es hat viele Jahre gedauert, bis die Mehrheit der Deutschen bereit war, diese Niederlage als **Befreiung** zu verstehen und die Realitäten in Europa zu akzeptieren: die neuen Staaten, die neuen Grenzen.

Heute feiern wir die Gründung des Staates Israel im Jahr 1948, eine direkte Folge aus dem Weltkrieg und dem Mord an den europäischen Juden. Damals war klar, dass auch die Juden einen **eigenen** Staat brauchen, der ihre Menschenrechte schützt. Denn ihre Hoffnung, dass die europäischen Staaten sie als Minderheit schützen und ihre Menschenwürde gleichberechtigt achten würden, war in den Jahren zuvor so schrecklich millionenfach enttäuscht worden.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Deutschland vor 50 Jahren war für die Israelis ein sehr umstrittener und schmerzhafter Schritt, den wir nicht hoch genug achten können. Von Seiten Deutschlands war es die endgültige Anerkennung des jüdischen Staates und das Bekenntnis, für ihn in besonderer Weise einzutreten.

Meine Damen und Herren, der gute Teil der Deutschen hat sich 1945 geschworen: „Nie wieder Krieg!“ Glauben Sie mir, die Überlebenden, die in das Land der Väter einwanderten, hatten wirklich in gleicher Weise diesen sehnlichen Wunsch. Aber er wurde nicht erfüllt, denn die arabischen Nachbarn haben sich mit der Existenz Israels nie abgefunden und Israel mehrfach mit Krieg überzogen. Deshalb war die wichtigste Lehre für die Juden aus dem Holocaust, dass sie niemals wieder **wehrlos** sein dürfen.

In Europa gibt es heute viel Empathie mit den jüdischen **Opfern**. Aber es gibt immer weniger Verständnis für einen Staat, dessen bloße Existenz immer noch in Frage gestellt wird, nicht nur in drohenden Worten, sondern sehr real: von Hamas, Hisbollah, dem Iran, dem Islamischen Staat. Und dieses schwindende Verständnis verbindet sich mit Antisemitismus aus neuen und alten Quellen zu einer gefährlichen Ablehnung der Existenz Israels insgesamt, mit Boykottaufrufen usw.

Ich sage das deswegen, weil das gute Verhältnis heute zwischen Deutschland und Israel, zwischen Bremen und Haifa, zwischen vielen Menschen aus beiden Ländern keineswegs selbstverständlich ist, sondern durchaus in Gefahr geraten kann. Wir alle, die wir hier gemeinsam auf dem Marktplatz feiern, haben deshalb noch viel zu tun. Aber heute sagen wir aus vollem Herzen: „Herzlichen Glückwunsch, Israel, wir wünschen Glück und **Frieden**, gemeinsam mit allen Nachbarn!“